

Planspiel: BurgerBeats – „Support Artists, Earn Beats“



1. Unternehmensidee

BurgerBeats ist ein Musik-Startup, das jungen Künstler*innen *ein festes Grundgehalt zahlt – ungefähr so viel wie eine Angestellte*r in einem Burgerladen verdienen würde*. Ziel ist es, ihnen finanzielle Sicherheit zu geben, damit sie sich vollständig auf ihre Kunst konzentrieren können.

Im Gegenzug erhält BurgerBeats:

- exklusive Vermarktungsrechte der Künstler*innen
- höhere Provisionen beim Verkauf / Streaming als klassische Labels
- Anteil an Merch, Live-Auftritten, Social-Media-Kampagnen
- vollständiges Management & Marketingrecht
- Die Mission:
 - Kunst ermöglichen durch finanzielle Sicherheit
 - Neue Talente fördern und professionell vermarkten

BurgerBeats kombiniert Musikbusiness, Talentförderung, Marketing und moderne Creator-Ökonomie.

2. Geschäftsmodell

A. Das „Burger-Gehalt“-Prinzip

BurgerBeats zahlt jedem Künstler:

- 1.400–1.800 € monatliches Fixgehalt (Überlebensgehalt)
- Vertrag: 12–24 Monate
- Auflage: mind. X Songs / Monat oder X Projekte je nach Talent

B. Erlösmodelle

1. Exklusive Vermarktungsrechte

- BurgerBeats erhält z. B. 40–60 % der Einnahmen (klassische Labels oft 15–25 %)

2. Einnahmenquellen

- Streaming (Spotify, Apple Music)
- Digitale Verkäufe
- Sync-Deals (Werbung, Serien, Games)
- Social-Media-Partnerschaften
- Live-Auftritte
- Merchandising
- Markenkooperationen
- Label-Lizenzen

3. Zusatzmodelle

- BurgerBeats-Showcase-Konzerte
- Artist-Workshops
- Songwriting-Dienste
- Beat-Library für Marken & Creator

3. Zielgruppe

Primär

- Junge Talente (16–30 Jahre)

- Singer-Songwriter, Rap, Pop, EDM, Producer
- Künstler*innen ohne Geld für Ausbildung oder Studio
- Labels und Medienhäuser
- Musikverlage

Sekundär

- Marken (für Werbemusik)
- TikTok- & Instagram-Creator

4. Marktüberblick

- Creator-Economy wächst extrem
- Streaming dominiert → viele kleine Künstler
- Konkurrenz unter Newcomern groß
- Marken suchen „authentische Musik“
- Alte Labelmodelle gelten als unfair → Künstler suchen Alternativen

BurgerBeats füllt eine moderne Marktlücke:

Fairness + Sicherheit + professionalisiertes Marketing

5. Kostenstruktur

Fixkosten pro Monat

| Kostenblock | Betrag |
|-----------------------------|----------|
| 10 Künstler á 1.500 € | 15.000 € |
| Studio-Miete | 3.000 € |
| Produzenten (2x) | 7.000 € |
| Marketing-Team (2x) | 6.000 € |
| Social-Media & Ads | 4.000 € |
| Technik, Software, Lizenzen | 1.000 € |
| Administration | 2.500 € |

| Kostenblock | Betrag |
|------------------------|----------|
| Gesamt Fixkosten/Monat | 38.500 € |

Variable Kosten

| Künstler-Release | Kosten |
|---------------------|----------------|
| Musikvideo | 1.500–10.000 € |
| Cover-Design | 50–300 € |
| Social Media Budget | 100–800 € |
| Producer-Fees | 100–1.500 € |
| Mastering | 50–200 € |

Einnahmenpotenzial

Pro erfolgreichem Künstler/Monat:

- Streaming: 1.000–15.000 €
- Liveshows: 500–8.000 €
- Sponsoring: 200–10.000 €
- Merch: 200–3.000 €

> Ein Top-Artist kompensiert die Kosten vieler schwacher Artists.

6. Break-Even-Betrachtung

Fixkosten: 38.500 € monatlich

Ø Einnahmen benötigt: ca. 40.000 €

Realistisch:

- 1 Hit-Künstler kann alleine 20.000–30.000 € pro Monat bringen
- 2–3 mittelgroße Artists können Break-Even tragen

7. SWOT-Analyse

Strengths (Stärken)

- innovatives Modell, das Künstlern Sicherheit bietet
- attraktives Angebot für junge Talente
- starke Bindung der Artists
- hohe Einnahmepotentiale bei Erfolg
- Creator-Economy wächst

Weaknesses (Schwächen)

- sehr hohe Vorlaufkosten
- Erfolg stark abhängig von „Hits“
- Risiko: Künstler könnte trotz Gehalt nicht performen
- starkes Konkurrenzumfeld (Labels, Management-Agenturen)

Opportunities (Chancen)

- TikTok & Reels ermöglichen viralen Erfolg
- steigender Bedarf an Musik für Creator & Marken
- großer Talentpool
- Partnerschaften mit Plattformen (Spotify Radar, TikTok Sounds)

Threats (Risiken)

- Songs floppten → Verluste
- rechtliche Konflikte (Künstlerverträge)
- Streaming-Modelle ändern sich
- Labels könnten Modell kopieren
- Abhängigkeit von Social-Media-Trends

8. Wettbewerbsanalyse

| Wettbewerber | Art | Vorteil | BurgerBeats Vorteil |
|---------------------------|----------------|------------------|----------------------------|
| Universal / Sony / Warner | Major Label | große Reichweite | gezieltes Künstlercoaching |
| Indie Labels | Startup Labels | flexibel | fester Lohn = fairer |

| Wettbewerber | Art | Vorteil | BurgerBeats Vorteil |
|--|---------------------|-----------------------|----------------------------------|
| Social-Media-Creator Netzwerke | Influencer Fokus | TikTok- Reichweite | Fokus Musik + reale Songs |
| Artist Collectives | Community | oft wenig Geld | professionelles Marketing |
| Streaming Plattformen (Spotify RADAR) | Promotion | gute Sichtbarkeit | Talententwicklung langfristig |

9. Planspiel-Aufgaben

Arbeiten in Rollen:

- CEO / Geschäftsentwicklung
- Talent-Scout
- Marketing-Manager
- Finanzleitung
- Music Producer
- Künstler-Manager

A. Geschäftsmodell aufbauen

Die Gruppe entscheidet:

- Wie viele Künstler aufnehmen?
- Wie hoch das monatliche Gehalt?
- Welche Musikrichtung fördern?
- Wie streng die Verträge?
- Exklusivität ja/nein?

B. Auswahl der Künstler (Talente-Scouting)

Erstellen von Profilen:

- Künstlername
- Genre

- Stil (mit Suno.com)
- Zielgruppe
- Stärken / Risiken

C. Marketingstrategie entwickeln

Für jeden Künstler:

- Social-Media-Plan
- 30-tägiger Release-Plan
- Content-Ideen
- Brand-Kooperationen
- Merch-Konzepte

D. Finanzplanung

- Monatsbudget
- Release-Kalkulation
- Gewinnschwelle
- Best-Case / Worst-Case Szenarien

E. Recht & Verträge

Sie entwickeln:

- Künstlervertrag (vereinfachte Version)
- Vermarktungsrechte
- Provisionen
- Laufzeiten

F. Pitch erstellen

Im finalen Pitch präsentieren sie:

- Vision von BurgerBeats
- Ihr Künstlerportfolio

- Geschäftsmodell
- Finanzplan
- Erwartete Einnahmen
- Investorenangebot (z. B. 200.000 € für 15 %)

10. Story-Element für Planspiel

BurgerBeats nutzt die Metapher:

„Wir geben dir das Burger-Gehalt – du gibst uns die Beats.“

Das erzeugt:

- Emotion
- Klarheit
- Wiedererkennungswert
- Verständnis für das faire Prinzip

